



Anmerkungen.

Zum VIII. Cap. §. IX. Die unschätzbare grosse Schale von orientalischem Achat, nebst einem unvergleichlichen smaragdnen Gefäß in der K. K. Schatz- und Kunstkammer hat wehl. Kaiser Leopold durch Niklasen van Hon Dero Kammermahler auf das genaueste abzeichnen, und durch Dero Kammerkupferstecher Franzen van Steen in natürlicher Grösse in Kupfer stechen lassen, welche ganze Figur ermeldter unschätzbaren Schale Petrus Lambecius in seinem ersten Buch *a)* zwischen pag. 26. und 27. eingeschaltet hat, und all dort auch folgendes davon schreibet: *Cæterum, etsi specialis singulorum Cimeliorum descriptio in aliud tempus differenda sit, facere tamen non possum, quin in antecessum unius hic faciam mentionem, quo universus terrarum orbis in illo genere nec habuit unquam, nec habet excellentius. Patera illud est ex una orientali Achate artificiosissime fabrefacta, cuius diameter, inter duarum ansarum extremitates, longitudine sua adæquat integram*

Do 4

ulnam

a) Commentar. de Aug. Biblioth. Vindobon.

ulnam Vindobonensem minus duobus digitis. *
 In concava eius parte cernitur non admiranda tantum, sed et adoranda inscriptio, nativo macularum concursu figurata, qua ipsa rerum natura inæstimabilem illam stupendæ magnitudinis gemmam CHRISTO tanquam DEO, et Conditori suo dedicavit ad hunc modum: B. X^RISTO R. S. XXX. Hoc est, ut ego interpreter: BEATORI ORBIS vel BEATORI GENERIS HVMANI CHRISTO REGI SEMPITERNO, TRIUNI CRUCIFIXO. Quamvis enim prima singularis litera B. per epitheton *Beatus* explicari possit, quemadmodum Dii à Græcis et Latinis Scriptoribus passim ΜΑΚΑΡΕΣ, sive *Beati* appellantur, convenientius mihi tamen videtur Christo *Beatoris* potius, quam *Beati* cognomen tribuere, quippe cum *beare beatum facere* significet. &c. b) Quo melius ergo et accuratius totum illud eximium naturæ miraculum ab omni parte consideraretur, iubebat Sac. Cæs. Majestas (Leopoldus) ab Illustrissimo Comite Leslæo, qui una aderat, ex peculiari theca sua illud depromi, et convexam eius partem cum basi spectandam exhiberi. Addebat insuper Imperator magnitudinem istius pateræ à nonnullis cimeliorum mangonibus, qui eam non vidissent, impossibilem

* Seu duos pedes et IV. uncias Viennenses.

b) pag. 25.

bilem esse creditam, ideoque se illam curasse summa diligentia delineari, et æri incisam in lucem edi, ne quis de veritate rei, alioquin vix credibilis, amplius possit dubitare. c)

Uebrigens erwehnet dieser wunderbaren Seltenheit auch ein Extract aus dem brüderlichen Vertrag zwischen Kaiser Rudolphen dem II. und seinen fünf Erzherzoglichen Herren Gebrüdern d. d. Wien den 10. April im Jahr 1578. folgenden Inhalts: „Über die Barfuß von „Edelgestein, Gold, Silber, Perln, Kunststück, Gemähl, und Anders, so Barfuß genannt werden mag. 2c. 2c. wollen wir dieselb, „soviel möglich in sechs gleiche Theil abthailen „lassen, ausser der Ainführn und Agatschalen, „so vermüg Kaiser Maximilian unsers geliebtesten Herren und Vatern, * und Erzherzog Ferdinand und Carln zu Oesterreich, „unser freundlichen lieben Herren Vetern brüderlichen Verainigung allwegen bey denen eldesten Erzherzogen, als ein sonderer Schatz, „unverruckt verbleiben soll, 2c. d)

Do 5.

Auf

c) Loc. cit. ap. Lambec. pag. 26.

* Maximiliani II.

d) Ex collectaneis MSs. Perill. D. Joannis Georg. de Schvvandner, Aufst. Städl.

Auf dem in Kupfer gestochenen Abdruck dieser Achatshale, und des obgemeldten kostbaren smaragdnen Gefäßes, ist folgendes zu lesen: Vasculum hoc admirandi artificii ex integro Smaragdo curiosissime elaboratum, cum adjuncta paterâ ex orientali Achate, magnitudine, forma, venarum, & colorum varietate insigni, ac inscriptos characteres repræsentanti gemmas ambas, jam à Sæculis Cæsaribus Austriacis in Thesauro Viennensi semper carissimas, à Nicolao Van Hoy, pictore Cæsareo accurate delineatas Franciscus Van de Steen C. M. Sculptor in publicum dedit. Fruere Spectator & Salvatoris nomen, quod natura huic gemmæ sponte inscripsit, adora.

Übermal zum VIII. Cap. §. XVIII. am Ende. Von denen Lituis, Harsch- oder Kriegshörnern thut Stumpf in der Schweizer Chronick e) Meldung: Kaiser Carolus M. habe den Lucernern die Freyheit gegeben, daß sie in allen Kriegen die Harschhörner mitführen, und sich deren gebrauchen sollen. Etterlin auch in der Schweizer Chronik f) schreibet: desgleichen Luyet das Horn von Ury, auch die Harschhörner von Luzern. Sonst hieß auch Harschhorn, ein Heerhorn,

e) pag. 471. b.

f) pag. 90. b.

horn, dergleichen bey den alten Deutschen, Hunnen und andern Völkern gebräuchlich gewesen. Daß dieses ein schweizerisches Harschhorn, Graf Adalberten von Habsburg zugehörig, und von ihm, (wie die darauf geschnittene Figuren anzeigen) nicht so sehr im Krieg, als zur Jagdlust gebraucht worden seyn möge, wird durch die, in alten Buchstaben darauf stehende grün emallirte Inschrift bestätigt, welche also lautet: Notum. sit. omnibus. Cornu. Istud. Aspicientibus. Quod. Comes. Albertus. Alsatiensis. Lantgravius. de. Habispurch. Natus. Sacris. Reliquiis. Cornu. Istud. ditavit. Hec. Acta. svnt. Anno. M. C. XC. VIII. Zu deutsch: „Jedem so dieses Horn ansiehet, seye wißend, daß der Graf Albert von Elßaß, geborner Landgraf von Habsburg dieses Horn denen heiligen Reliquien gewidmet habe.“ R. P. Fridolinus Kopp Benedictiner Ordens zu Muri in der Schweiz g) hat dieses Horn in Kupfer stechen und seinem Buch beyfügen lassen, allwo er zugleich schreibt, daß ein Abbt seines Stifts, den er zwar mit Namen nicht nennet, besagtes Horn in die Kaiserliche Schatzkammer verehret habe.

Zum

g) In Vindiciis Aetor. Muren. in 4. typis Murenfib. edit. 1750.

Zum X. Cap. S. II. am Ende. Es befindet sich solches Naturalien-Kabinet zur Seite des langen Augustinerganges, wodurch man aus der Kaiserlich-Königlichen Burg nach der Hofkirche bey Maria Laureto gehet, und bestehet aus 3. geräumigen Gemächern, deren die erstern zwey jedes 14. überhaupt 28. zierliche theils Glaskästen theils andere Kästen mit Schubladen in sich fassen, welche mit allen erdenklichen sowohl polirten als ungeschliffenen raren Steinen, Korallen, Bergstufen, Petrefactis, Schneckenwerke, Saamenwerk und unzähligen Meer-Erz- und Erdproducten angefüllet sind. Das dritte Gemach hingegen ist durchaus mit den künstlichsten und überaus kostbaren im Feuer vergoldten nie zingnen Namen eingefakten Tischen und Schildereyen, musaischer Florentiner-Arbeit besetzt, und ausgezieret, so daß sich das Auge bey der Schönheit der sehr zahlreichen und unvergleichlichen Kunst-Stücke nicht genug weiden, und das Gemüth nicht genug ergözen kann. Bis auf dieses 1769ste Jahr ist nur denen Gelehrten und

Ver-

Personen vom Range der Eintritt in dieses Kaiserlich-Königliche historische Naturalien-Kabinet gestattet worden. Ihre Kaiserlich-Königliche Apostolische Majestät haben in Dero allerduldreichsten Absicht, den Nutzen dieses herrlichen Denkmals der Munificenz weiland Ihre Majestät des Kaisers glorreichsten Andenkens, allgemein zu machen, allergnädigst zu verordnen geruhet, daß in Zukunft alle Künstler, alle vom Handels- und Bürgerstand beyderley Geschlechts, in gedachtes Kabinet eingelassen werden sollen; Zu welchem Ende solches alle Montage morgens von 9. Bis 12. Uhr offen gehalten werden soll, in der Zuversicht, daß das Publicum diese allerhöchste Gnade, durch ungeziemendes Betragen keineswegs mißbrauchen werde. Was übrigens die Gelehrte, und Personen vom Range betrifft, welche von den in mehr erwehntem Kabinet befindlichen Stücken ausführliche Erklärung verlangen, so können sich selbe wie bishero bey dem Director um Bestimmung eines Tages melden,

an

an welchem er ihrem Begehren am flüglich-
 sten willfahren kann. Darneben, und zwar
 zwischen ersterwehnten, und den Münzkabi-
 netern, befindet sich auch das physikalische Ka-
 binet, welches seiner besondern Seltenheiten
 wegen nicht weniger besucht zu werden
 verdient, und dermalen auch öfters
 als vorhin gesehen zu werden
 verstattet wird.



Summa